

Theilchen der in den Hohlräumen abzusetzenden Mineralspecies fortgeführt. So entwickeln sich immer mehr und mehr die Ansichten, auf welche sich ein festes Gebäude gründen lässt. Durch aufmerksamste Forschung, Beobachtung und Versuch hat für immer Herr Daubrée eine hohe Stelle in der Geschichte der Entdeckungen für Gebirgsbildung sich errungen. Ich freue mich heute einige von ihm freundlichst an mich übersandte Proben neugebildeter Chabasite und Harmotome aus dem R merbauten von Plombi res, so wie Quarz und Pyroxen, auf nassem Wege in Krystallen dargestellt vorzulegen, wenn sie auch nur in ganz kleinen Krystallen erscheinen.

Mir vor Vielen, musste Herrn Daubrée's Werk die wahrste innigste Freude gewähren, wo seine Ansichten und Forschungen so sehr mit meinen eigenen über-einstimmen, aber mit dem Tageslicht der vollen Beweiskraft, während ich so Manches nur in den Umrissen andeuten konnte.

Herr Bergrath Fr. v. Haue r legte eine Niveauekarte von Ungarn zur Ansicht vor, welche die k. k. geologische Reichsanstalt der freundlichen Gefälligkeit des k. k. Bauinspectors zu Ofen, Hrn. Heinrich Wallandt, verdankt. Das Original derselben hatte Hr. H. Wolf im verflossenen Sommer im k. Bauarchive in Ofen gesehen, auf seine Bitte wurde eine Copie gefertigt und der Anstalt übermittelt.

Die Resultate der Nivellements der sämmtlichen grösseren Flüsse des Landes, sowie zahlreicher Strassenzüge, sind auf dieser Karte eingetragen, so namentlich der Donau, der Drau und Save, der March, der Theiss und ihrer Nebenflüsse, der Bodrogh, des Szamos, der K r s und Marosch u. s. w.

Eine Publication der wichtigsten aus dieser Karte zu entnehmenden Höhenangaben bereitet Hr. Wolf vor; sie wird sehr günstige Anhaltspunkte zur Correctur der früheren und erwünschten Tiefpunkte für künftige Höhenmessungen bieten.

Herr Bergrath M. V. Lipold sprach über die Barrande'schen „Colonien“. Mit dem Namen „Colonien“ bezeichnet er um die Geologie der Silurformation Böhmens so hochverdiente Paläontologe Herr Joachim Barrande gewisse isolirte Partien von Gesteinschichten mit Petrefacten. So werden Gesteinschichten analog seiner obersilurischen Etage *E*, zwischen solchen der untersilurischen Etage *D* vorgefunden, und er erklärt diese Erscheinung, von der Ansicht ausgehend, dass die Schichten der Etage *E* jenen der Etage *D* concordant zwi-schengelagert seien, dadurch, dass er annimmt, die Fauna der Etage *E* hätte zu der Zeit, als in Böhmen die Schichten der Etage *D* sich bildeten, in einem entlegenen Meere bereits existirt, sei von dort wegen eingetretener günstiger Lebensverhältnisse auf einige Zeit eingewandert, wäre nach Aufhören dieser Verhältnisse wieder verschwunden, und erst nach gänzlich vollendeter Ablagerung der Etage *D* neuerdings erschienen, und zur vollen Entwicklung gelangt. — Herr Professor J. Krej i von Prag glaubte dagegen die „Colonien“ nicht als Abnormitäten in dem Auftreten der silurischen Fauna, sondern als Ergebnisse von Dislocationen betrachten zu sollen, durch welche Gesteinpartien der obersilurischen Etage *E* („Littener Schichten“) zwischen solche der untersilurischen Etage *D* eingekeilt worden seien.

In Folge dieser Verschiedenheit der Ansichten erhielt Herr Bergrath Lipold im Sommer 1860 von der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt den Auftrag, eine oder die andere der Barrande'schen „Colonien“ einer genauen Untersuchung zu unterziehen, und er entsprach diesem Auftrage dadurch, dass er nicht nur die Barrande'schen Colonien nächst Kuchelbad südlich von Prag, welche Barrande als Colonien „Haidinger“ und „Krej i“ bezeichnete, einer genauen Aufnahme, sondern auch die geologischen Erhebungen Krej i's am südlichen Rande der obersilurischen Ablagerungen zwischen Grosskuchel und Litten einer

eingehenden Prüfung unterzog. Das Resultat dieser Aufnahmen legte Bergrath Lipold in zwei geologischen Detailkarten und in mehreren Profilen vor, aus welchen hervorgeht, dass die untersilurischen Königshofer und Kossower Schichten (Barrande's Etage *D—d*<sup>5</sup>) am südlichen Rande des böhmischen Silurbeckens mehrere Faltungen und Überschiebungen erlitten haben und dass an diesen Faltungen auch die obersilurischen Littener Schichten Theil nehmen, so dass beide mit einander mehrfach zu wechsellagern scheinen. Hauptsächlich sind es zwei grosse Falten, Kossower und Königshofer Schichten, welche von Nordost nach Südwest verfolgt werden können, sich aber im Südwesten nächst Litten unter die Littener Schichten verlieren, welche daselbst eine weite Fläche bedecken und normal von obersilurischen Kalksteinen überlagert werden. Umgekehrt treten von Litten aus die Littener Schichten in Folge der Faltungen der Kossower Schichten in scheinbare Wechsellagerung mit den letzteren, und bilden zwei nach Nordosten immer schmäler werdende zusammenhängende Züge zwischen den Kossower und Königshofer Schichten, bis sie sich in der Umgebung von Wonoklas in den letzteren auskeilen. Allein genau in der weiteren nordöstlichen Richtung findet man bei Wonoklas, Cernošic, Kosor, Radotin, endlich in den Colonien „Haidinger“ und „Krejčí“ vereinzelte Partien der Littener Schichten zwischen den Kossower und Königshofer Schichten auftreten, so dass der enge Zusammenhang dieser „Colonien“ mit den erwähnten zwei Zügen der Littener Schichten zwischen den Königshofer und Kossower Schichten nicht bezweifelt werden kann. Auf Grundlage dieser Thatsachen, insbesondere auch des Umstandes, dass die Littener Schichten in den Colonien „Haidinger“ und „Krejčí“ durchaus keine concordante, vielmehr eine gestörte Zwischenlagerung in den Königshofer und Kossower Schichten wahrnehmen lassen, sieht Herr Bergrath Lipold sich veranlasst, der Ansicht des Herrn Prof. Krejčí beizupflichten, und, wie dieser, die Colonien „Haidinger“ und „Krejčí“ so gut, wie die ähnlichen Erscheinungen bei Radotin, Cernošic, Kosor und Wonoklas, als Überbleibsel von Littener Schichten zu erklären, welche in Folge von Faltungen und Überschiebungen der Königshofer und Kossower Schichten zwischen diese eingekeilt worden sind. Herr Bergrath Lipold zeigte sodann wie die Lagerungsverhältnisse eine Einwanderung von Fossilien aus entfernteren Meerestheilen nicht wohl annehmen lassen, und hob auf das nachdrücklichste hervor, dass in den Colonien „Haidinger“ und „Krejčí“ keine Mengung von Fossilien der Littener und Kossower Schichten stattfindet, sondern in den bezeichneten Colonien nur solche und specifisch vollkommen gleiche Fossilreste u. z. auch in petrographisch gleichen Gesteinsschichten vorkommen, wie sie in den Littener Schichten überhaupt auftreten. Dass die Colonien „Haidinger“ und „Krejčí“ nicht alle, sondern nur einen verhältnissmässig geringen Theil jener Thierreste, welche in den Littener Schichten zu finden sind, geliefert haben, findet Bergrath Lipold erklärlich, indem die Colonien eben nur einige Klafter mächtige „Überbleibsel“ der Littener Schichten sind, in welchen man daher auch nicht wohl erwarten könnte, alle Thierformen aus Herrn Barrande's ganzer mächtig entwickelten Etage *E* vorzufinden.

Herr Dr. G. Stache legte eine neue Einsendung des Herrn Leinmüller aus Gurkfeld in Krain vor. Dieselbe besteht in einer Tafel mit sehr nett ausgeführten Abbildungen von Petrefacten von dem neuen Fundorte Tschatesch (*Schizaster*, *Panopaea* u. s. w.) in der Unter-Krainer Tertiärbucht. Ausserdem aus drei Originalexemplaren aus dem Leithakalk gegenüber Gurkfeld, darunter bestimmbar ein Zahn von *Capitodus* sp. und Zähne von *Phyllodus*.

Herr Johann Jokély berichtete über seine Aufnahme im Riesengebirge. Unter den krystallinischen Schieferen erlangt der Urthonschiefer mit seinen zahlreichen